

## **Bleibe in der Zeit**

### **Europas Protestanten und die Wiederentdeckung des Gottesdienstes. Von Hans Jürgen Luibl.**

Im Zentrum des europäischen Protestantismus: der Gottesdienst – damit ist das Thema der Regionalgruppe Südosteuropa der GEKE gut beschrieben. Ziel ist es, die Bedeutung des Gottesdienstes für den individuellen Glauben, den Gemeindeaufbau und die Gesellschaft im nachmodernen Europa zu entfalten. Zunächst kann man feststellen: Der Gottesdienst ist kein Auslaufmodell – im Gegenteil: Er wird in den politischen Umbrüchen der Zeit, der Wende nach 1989, in den Krisen der Gesellschaft, in den Aufbrüchen der Kirche und den vielen Versuchen individueller Spiritualität wieder entdeckt. Dabei wandelt er sich in seiner Gestaltung und Bedeutung – und das nicht immer ohne Konflikte.

Ein wesentlicher Punkt des Wandels ist die Entdeckung und Gestaltung des Liturgischen. Evangelische Kirche ist Kirche des Wortes, das Wort aber wirkt, auch in liturgischer Gestalt. Dies aber kann, gerade für Minderheitskirchen etwa in einem römisch-katholischen Umfeld zu Fragen nach der eigenen theologischen Identität führen, die an gewachsene Gottesdienstformen gebunden ist. Ein anderer Punkt ist die stärkere Beteiligung der sogenannten Laien in der Gestaltung des Gottesdienstes und der intensiveren Beteiligung der Gemeinde. Neben dieser innerkirchlichen Perspektive wird der Gottesdienst klarer als offenes Angebot oder als missionarische Aufgabe in einer pluralen Gesellschaft verstanden. Er kann nicht isoliert betrachtet werden, sondern muss fruchtbar gemacht werden in den gesellschaftliche Entwicklungen und der Suche nach religiöser Vergewisserung. Beheimatung und Herausforderung: In dieser Spannung entwickelt sich evangelischer Gottesdienst. Diese doppelte Funktion zeigt sich auch im Arbeitstitel der Studie der Regionalgruppe: „Bleibe in der Zeit“. Der Gottesdienst bietet zum einen eine Bleibe in der Zeit, jenseits aller Veränderungen. Zugleich aber ist es eine Aufforderung, in der Zeit zu bleiben, den Herausforderungen und dem Wandel durch Gottes Dienst gerecht zu werden. Damit ist jenseits aller strategischen Überlegungen und liturgischen Gestaltungsfragen das Entscheidende benannt: Der Gottesdienst ist ein Ort, an dem Gott als Handelnder erkennbar und spürbar wird.

Die Studie der Regionalgruppe soll auf der Vollversammlung der GEKE 2012 in Florenz vorgelegt werden. Damit wird ein Arbeitsauftrag der Vollversammlung der GEKE 2006 in Budapest erfüllt. In Budapest kam neu in den Blick, dass die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa, dass die protestantische Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft im

Wesentlichen Gottesdienstgemeinschaft ist. Darzulegen, was Gottesdienst für das evangelische Kirchesein im europäischen Wandel bedeutet, ist ehrgeiziges Ziel der Studie.